© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Hieracium villosiceps Näg. et Pet.[1]). Auch diese Pflanze ist am Radstädter Tauern in mehreren Formen vertreten; ich fand (nach Oborný) dort subsp. *villosifolium* Näg. et Pet. und subsp. *comatulum* Näg. et Pet.

Hieracium scorzonerifolium Vill. Auf dem Untersberg bei Salzburg.

Hieracium caesium Fr. Am Taxenbacher Schlossberg fand ich eine Form dieser Art mit gefleckten Blättern, nach Oborný zu *H. carnosum* Wiesb.[2]) gehörig.

***Hieracium subcaesium* Fr.** Diese Form, welche von den salzburgischen Floristen bisher nicht beachtet, beziehungsweise unter *H. murorum* L. oder *H. bifidum* W. K. subsumirt wurde, ist im Lande offenbar verbreitet und nicht selten. Ich fand sie am Kuhberg bei Salzburg, auf den Mauern der Ruine Plain bei Grossgmain, am Fusse des Ridl bei Hallein, und — in einer mehr drüsigen, also zu *H. silvaticum* (L.) hinneigenden Form — am Radstädter Tauern.

Hieracium vulgatum Fr. Im Lande verbreitet und durchaus nicht selten. Ich sammelte Exemplare im Flachlande bei Weng (in Wäldern) und Glaneck (auf Moorgründen), im Pongau bei Werfenweng und im Anlaufthal bei Böckstein, im Pinzgau am Taxenbacher Schlossberg und bei Bad Fusch. Die Exemplare aus den Gebirgsgauen sind an Drüsen ärmer als jene aus dem Flachlande; nach Oborný sind jene aus Bad Fusch zur var. *Knafii* Čelak., jene aus dem Anlaufthal zur var. *alpestre* Uechtr. zu rechnen.

Beschreibung einiger neuer Cassididen nebst synonymischen Bemerkungen.

Von

Dr. Franz Spaeth.

(Eingelaufen am 1. April 1898.)

I.

1. *Prioptera trabeata* Fairm. (Ann. Soc. Ent. Belg., 1888, p. 46) aus Kiang-Si ist die in den letzten Jahren in den Sammlungen ziemlich verbreitete Varietät der *P. Whitei* Boh. (Mon., IV, p. 26) mit einfarbig gelbem Halsschild.

2. Von *Bia* (ol. *Dolichotoma*) *lanuginosa* Boh. besitzt das k. k. Hofmuseum in Wien ausser zahlreichen von Moriz in Venezuela gefangenen Stücken auch ein solches mit der Fundortangabe: „San Salvador. XII., 1877.“ Die Art kommt sonach auch in Central-Amerika vor, obwohl Champion sie in der

[1]) Vgl. diese „Verhandlungen“, 1888, S. 82.

[2]) Eine solche Form erwähnt auch Beck, Flora von Niederösterreich, S. 1293, als „*Hieracium Dichtlianum*“ (non Wiesbaur!).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Biologia Central-Americana nicht aufzählt. Von demselben Fundorte stammen auch drei Stücke der Musealsammlung mit einfarbig grünen Flügeldecken; zwei derselben besitzen noch eine ganz schwache Andeutung der bei der typischen Form vorkommenden, theilweise rothen Färbung der Flügeldecken, indem bei einem ein Fleck in der Mitte der Epipleuren, bei dem zweiten die Spitze des Buckels röthlich durchschimmert.

Auf solche ganz oder nahezu einfärbige Stücke beziehe ich die *Dolichotoma pubescens* Boh., die sonach nur eine Varietät von *Bia lanuginosa* ist, mit der sie ja auch Boheman selbst vergleicht.

3. *Mesomphalia inornata* Boh. (Mon., I, p. 257) (♀), *lucida* Boh. (Mon., IV, p. 115) (♂) und *illepida* Boh. (Mon., IV, p. 117) halte ich nur für Varietäten der *M. oblita* Dej. mit theilweise oder vollständig fehlenden Pelzmakeln auf den Flügeldecken.

Die von Boheman erwähnten seichten, schwarzen Gruben auf den Flügeldecken finden sich zuweilen auch bei der Stammform.

4. ***Mesomphalia luctuosa* nov. spec.**

Subovalis, convexa; antennae nigrae articulis basalibus aeneis, apice rufescentibus; prothorax transversus, sublaevis, opacus, viridi-aeneus, pube brevi sparsissime vestitus; elytra subtriangularia, mediocriter gibbosa, antice retusa, pube brevi densius obsita, nigra, reticulo viridi-aeneo parum elevato, lato, dense inaequaliter punctato, foveolas mediocres includente, margine deflexo, antice posticeque non reticulato; subtus nigra, pedibus aeneis.

Long. 16·5 mm; lat. 13·5 mm. Hab.: Brasilia, Espirito Santo.

Mit keiner der bekannten *Mesomphalia*-Arten besonders nahe verwandt, durch die bronzegrüne, punktirte und behaarte Reticulirung der Flügeldecken und den Mangel deutlicher Schulterecken leicht kenntlich.

Kopf dunkel metallisch, zerstreut punktirt; an den Fühlern die vier ersten Glieder metallisch mit röthlichen Enden, glänzend, die folgenden schwarz, matt. Der Halsschild mehr als zweimal so breit als lang, vorne gerundet ausgeschnitten, schräg erweitert, die Hinterwinkel rechteckig, matt, äusserst fein chagrinirt, sehr fein, kaum wahrnehmbar punktirt, mit spärlicher kurzer Behaarung.

Die Flügeldecken mit vollkommen verrundeten Schultern, an der Basis nicht breiter als der Halsschild, von derselben bis zum ersten Drittel der Länge schräg gerundet-erweitert, von da zur Spitze gerundet-verengt, an letzterer gemeinsam zugespitzt; sie sind mehr als dreimal so lang und an der breitesten Stelle vor der Mitte fast zweimal so breit als der Halsschild. Im ersten Drittel befindet sich ein ziemlich hoher, aber nicht spitz zulaufender gemeinsamer, nahezu glatter Höcker, welcher nach vorne ziemlich steil, nach rückwärts allmälig abfällt.

Die Grundfarbe der Flügeldecken ist schwarz; über derselben befindet sich eine dunkel bronzegrüne, flache, sehr breite Reticulirung, welche doppelt, nämlich fein und grob, ziemlich dicht punktirt ist und zwischen der die Grundfarbe auf der Scheibe in seichten, glatten Gruben hervortritt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Wenn man das Thier etwas aus der Ferne betrachtet, so fallen von diesen Gruben besonders zwei auf jeder Flügeldecke auf, da sie grösser und etwas tiefer wie die übrigen sind; die eine steht in der Einsenkung zwischen Scheibe und Dach in der Höhe des Buckels, die zweite näher der Naht im letzten Drittel.

Die ganzen Flügeldecken mit Ausnahme des Buckels sind mit spärlicher, heller Behaarung versehen, welche besonders gegen das Dach zu länger und dichter wird und vornehmlich auf der metallischen Reticulation steht.

Das Dach fällt vorne steil ab und ist nicht bis an den Rand reticulirt.

Unterseite schwarz, glänzend, nur die Beine mit metallischem Schimmer; das Prosternum ist vorne gleichmässig abgestutzt, der Prosternalfortsatz tief ausgehöhlt, die Klauen haben einen mässig grossen Basalzahn; die Epipleuren sind hinten dicht behaart.

Von Herrn H. Fruhstorfer erhalten.

5. ***Omoplata Fruhstorferi*** **nov. spec.**

♂. *Subtriangularis, modice convexa, nitida; caput nigrum vertice piceo, antennarum articulis quatuor basalibus brunneis, ceteris nigris; prothorax breviter triangularis, brunneus, antice dilutior, opacus, subremote punctulatus; elytra leviter gibbosa, humeris valde prominulis, in medio vix ampliata, apicem versus rotundata, dilute flavo-hyalina, punctis numerosis inprimis in disco exteriore et in margine reticulato nigris, sutura calloque humerali brunneis, macula transversa humerali punctoque prope apicem suturae nigris; subtus nigra, margine segmentium abdominalium, basi apiceque femorum, tibiis, tarsisque brunneis. Mas. Antennis apice crassioribus.*

Long. et lat. 10 mm. Brasilia, Minas Geraës.

Etwa von der Gestalt der *O. dichroa*, von allen bekannten *Omoplata*-Arten durch die Zeichnung der Oberseite weit abweichend. Kopf unter den Fühlern schwarz, ober denselben am Scheitel braun mit einigen tiefen Punkten. Palpen braun. Die ersten vier Glieder der Fühler gelbbraun, glänzend glatt, die folgenden schwarz, matt, grob längsrissig punktirt, gegen die Spitze stärker weissgrau behaart, beim ♂ stark verbreitert, plattgedrückt, das letzte Fühlerglied an der Spitze braun.

Halsschild kurz dreieckig, an der Basis 2·5 mal so breit als lang, vorne in der Mitte leicht ausgerandet, gegen die Hinterwinkel ausgeschweift schräg erweitert, zart erhaben gerandet, hinten beiderseits ausgebuchtet, in der Mitte ziemlich spitz gegen das kaum sichtbare Schildchen vorgezogen, mässig gewölbt, pechbraun, vorne am Rande zu beiden Seiten des Kopfes und in der Mitte ober demselben etwas heller durschscheinend, matt, mit zerstreuten feinen Punkten besetzt, in der Mitte mit einer schwach vertieften, vom Schildchen bis zum Kopfe reichenden Längslinie.

Flügeldecken doppelt so breit als der Halsschild und 2·5 mal so lang; breiter als lang; an der Basis schwarz gezähnelt, ausgebuchtet, die Schultern ziemlich stark vortretend und die Hinterecken des Halsschildes umfassend; hinter der Basis kaum erweitert, gegen die Spitze breit gerundet-verengt; mässig

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

gewölbt, hinter dem Schildchen mit einem gemeinsamen, schwach erhabenen Buckel, glänzend, auf der Scheibe ziemlich grob und dicht, aber nicht tief schwarz punktirt, die Punkte bilden einige innen regelmässige, aussen verworrene Punktreihen; das breit abstehende Dach ist von der Scheibe durch eine hinter dem Schulterhöcker beginnende und bis hinter die Mitte reichende stärkere und tiefere Punktreihe, innerhalb welcher eine kürzere ebensolche steht, getrennt; dasselbe ist hell, durchsichtig, reticulirt, glatt, jedoch mit einer grösseren Anzahl vereinzelt stehender, stellenweise gereihter, auffallender, schwarzer, ziemlich tiefer Punkte besetzt.

Die Flügeldecken sind hellgelb, glänzend, durchscheinend; ein hinter dem Schildchen beginnender, an der Basis rasch verbreiteter Nahtstreif, welcher sich über den Buckel und sodann etwas verengt bis an das Ende der Scheibe nahe vor die Spitze erstreckt, sowie die Schulterbeulen sind braun, lackartig glänzend.

Die Basis der Flügeldecken ausserhalb der Schulterbeulen nimmt ein matter, grosser, querer, schwarzer Fleck ein; ein ebensolcher, aber viel kleinerer befindet sich zu beiden Seiten der hellgelben Nahtspitze.

Unterseite glänzend schwarz, nur die Hüften und Trochanteren der Beine, sowie diese selbst, mit Ausnahme der Schenkelmitte, und die äussersten Ränder der Abdominalsegmente sind gelbbraun.

Der Prosternalfortsatz ist stark vertieft; die Klauen haben an der Basis den gewöhnlichen grossen, dreieckigen Zahn.

Ein Exemplar dieser prachtvollen Art mit der Fundortangabe: „Minas Geraës, Brasilia" habe ich von Herrn Fruhstorfer erhalten.

6. ***Omaspides Nattereri*** **nov. spec.**

Subtriangularis, modice convexa, supra flava, anguste obscuro-marginata, subtus rufo-ferruginea, ore, antennis (basi excepta), tibiis tarsisque nigris; prothorax breviter triangularis, apice late emarginatus, lateribus basin versus oblique ampliatis, medio leviter sinuatis, fere laevis, nitidus, margine basali et angulis posterioribus nigris; elytra humeris non prominulis, obsolete minus crebre punctata, margine suturali et basali angulisque humeralibus anguste nigris.

Long. 9·5, lat. 8 mm. Brasilia.

Mit keiner der bisher bekannten *Omaspides*-Arten zu verwechseln, viel kleiner als diese; einer kleinen *Omoplata* nicht unähnlich, von denselben jedoch durch nicht vorstehende, von der Basis an schräg verrundete Schultern der Flügeldecken, sowie durch die Fühler verschieden, bei welchen das dritte Glied nur so lang ist wie das erste allein, während es bei *Omoplata* die Länge der ersten zwei Fühlerglieder zusammengenommen erreicht.

Kopf fein, ziemlich dicht punktirt, in der Mitte gefurcht, rothbraun, der Mund schwarz. Fühler die Basis des Halsschildes etwas überragend, gegen die Spitze schwach verbreitert, plattgedrückt, schwarz, matt, behaart, jedoch das 2.—4. Glied, zuweilen auch die Spitze des ersten rothbraun, glänzend, glatt. Halsschild kurz dreieckig, vorne ausgerandet, der schräg gegen die Hinterecken erweiterte Vorderrand abgesetzt, beiderseits deutlich ausgebuchtet, die Randlinie

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

aufgebogen, die Hinterecken spitz; vor der Basis läuft nach der ganzen Breite derselben eine sehr schwach eingedrückte Linie; der Mittellappen ist gegen das Schildchen ziemlich stark vorgezogen; die Oberseite ist gelbröthlich, glänzend, nahezu glatt; Schildchen klein, schwarz.

Die Flügeldecken 1·5 mal so breit als der Halsschild, an der Basis einzeln gebuchtet, mit abgerundeten Schultern; hinter der Basis schwach gerundet erweitert, von der Mitte ab gerundet verengt; wenig gewölbt, ziemlich fein verloschen, wenig dicht punktirt, nur die das Dach von der Scheibe trennende Punktreihe ist etwas tiefer; schaalgelb, der Naht- und Basalrand schmal schwarz gesäumt, letzterer an den Schulterwinkeln etwas, wischartig dreieckig erweitert.

Auf der Unterseite sind die Seitenränder der Flügeldecken sehr schmal, die Naht an der Spitze breiter gebräunt; der Körper ist glänzend und glatt, rothbraun, der Mund, die Tarsen, mit Ausnahme der Klauen, und die Schienen schwarz. Der Prosternalfortsatz der Länge nach vertieft, die Klauen mit einem starken Zahn.

Die Type befindet sich im Wiener Hofmuseum und wurde von dem berühmten Brasilienreisenden Joh. Natterer zwischen 1817 und 1835 in Brasilien gesammelt; ein zweites Exemplar habe ich von M. Théry mit der gleichen Vaterlandsangabe erhalten.

7. *Chelymorpha notata* Dej. (Boh., II, p. 72) besitzt glatte Klauen und ein nicht vertieftes Prosternum, gehört daher in das Genus *Cistudinella* Champ.

8. ***Physonota lutarella* Boh. nov. var. *caucana.***

Supra picea, margine prothoracis elytrorumque confertim reticulato dilutiore; subtus nigra, flavo-variegata.

Long. 18—19 mm, lat. 15 mm. Columbia; ad flumen Cauca.

Die Stammform ist der *Ph. alutacea* sehr ähnlich, aber bedeutend grösser und durch die citronengelbe Färbung der Scheibe von Flügeldecken und Halsschild (bei *alutacea* ist sie strohgelb), den regelmässigen Mangel von Flecken auf den Flügeldecken, den etwas breiteren Seitenrand, vor Allem aber dadurch specifisch verschieden, dass die Zwischenräume der Punkte auf den Flügeldecken bei ihr glatt, glänzend, bei *alutacea* aber deutlich chagrinirt und daher matt sind.

Sehr auffällig erscheint die var. *caucana*, bei welcher das engmaschige Netzwerk, welches die eigentlich hellgelbe, durchscheinende Oberseite überzieht, dunkel kaffeebraun ist; da die Grundfarbe nur dort deutlich wahrnehmbar ist, wo nicht der Körper darunter anliegt, also an den Seitendächern von Halsschild und Flügeldecken, so erscheint die ganze übrige Oberseite kaffeebraun. Auf der Unterseite überwiegt ebenfalls die dunkle Grundfarbe, nur das Prosternum, die Hüften, einige Flecken an den Seiten des Metasternums, sowie je drei am Hinterrande zusammenfliessende Flecke auf jedem Abdominalsegmente, die Basis der Schenkel und die Spitze der Schienen sind gelb.

Die Flügeldecken haben etwas weiter nach aussen vorspringende Schultern und sind gegen die Mitte etwas stärker erweitert. Ich glaube, diesen Unterschieden keinen specifischen Werth zuerkennen zu können.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Einige Exemplare in meiner Sammlung und in jener des Dr. V. Plason, sämmtliche nach der Etikettirung von derselben Provenienz (Caucathal).

9. *Cassida externeguttata* Fairm. (Ann. de la Soc. Ent. Belg., 1882, C. R., p. LVIII) und *Cassida Bonnyana* Gorh. (Proc. of Zool. Soc. London, 1892, p. 95) haben gekämmte Klauen und gehören daher zu *Aspidomorpha*.

Aspidomorpha Bonnyana, die von Gorham aus dem Aruwimithal am oberen Kongo beschrieben wurde, besitze ich aus Kamerun (Lolodorf, Heyne); dieselbe unterscheidet sich von *A. hepatica* ausser durch die von Gorham erwähnten Halsschildmakeln noch durch etwas tiefere und dabei unmerklich dichtere Punktirung der Flügeldecken, welche denselben ein schwach seidenglänzendes Aussehen verleiht. C. A. Dohrn hat bereits in der Stett. Entom. Zeit., 1880, S. 150 auf diese Form als *hepatica* var. aufmerksam gemacht. Bei *A. hepatica* ist die Angabe in Boheman (Monogr., II, p. 342) „*elytris antice obsolete gibbosis*" zu streichen, da sie unrichtig ist.

10. In der Deutschen ent. Zeit., 1896, S. 19 zieht Weise *Cassida morata* Boh. als Synonym zu *Aspidomorpha confinis* Klug; nach meiner Ansicht, mit Unrecht; denn selbst, wenn Boheman, wie ihm dies öfters passirte, die ganz verschiedene Bildung der Klauen übersehen haben sollte, so stimmt doch die übrige Beschreibung nicht überein; denn nach der Beschreibung soll bei *C. morata* der Prothorax „*crebre distincte punctatus*", die Flügeldecken „*dorso subseriatim punctata, interstitio tertio elevato, subcarinato*" sein, ferner soll das Thier eine Grösse von nur 4 *mm* besitzen; alles Merkmale, die auf *A. confinis* nach den zahlreichen mir vorliegenden Stücken nicht zutreffen.

Nachschrift. Ueber mein Ersuchen war Herr Prof. Chr. Aurivillius so freundlich, die Typen Boheman's von *Cassida morata* im Stockholmer Museum zu untersuchen; dieselben haben nach seiner Mittheilung glatte Klauen, eine Grösse von 4—4·25 *mm*, und die Flügeldecken können nur dicht an der Naht „*subseriatim punctata*" genannt werden. *Cassida morata* ist sonach keine *Aspidomorpha*.

11. *Aspidomorpha Badeni* Wag. (Mittheil. Münch. ent. Ver., 1877, S. 64) ist von *A. punctum* F. nicht specifisch verschieden.

12. ***Charidotis Herminae* nov. spec.**

Breviter-rotundata, convexa; prothorax antice flavo-hyalinus, reticulatus, nitidus, laevis, postice piceus, opacus, sparsim punctatus; scutellum sat magnum, opacum, rugosum; elytra obtuse gibbosa, nitida, punctatostriata, interstitiis interioribus apice convexis, castanea, piceo- et flavo-longitudinaliter variegata, margine valde explanato, subdeflexo, laevi, maculis duabus pellucidus reticulatis; corpus subtus flavum, prosterno nigro.

Long. 8 mm, lat. 7·5 mm. Hab.: Brasilia, Minas Geraës.

Kopf gelb; die Fühler, nach aussen allmälig verdickt, erreichen nicht ganz die Hinterwinkel des Halsschildes; Glied 3 um die Hälfte kürzer und viel dünner als 2, beide zusammen so lang als 4, Glied 5 so lang als 4, die folgenden kürzeren untereinander ziemlich gleich lang; Glied 1—7 hellgelb, die folgenden dunkler.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Der Halsschild ist quer elliptisch, 2·5 mal so breit als lang, vorne weit gerundet, nicht ausgerandet, hinten etwas stärker gerundet, mit Ausnahme des sehr breiten und schwach vorgezogenen Mittellappens nicht gebuchtet. Vorder- und Hinterrand treffen in einem ziemlich spitzen Winkel zusammen, die Ecken selbst sind abgerundet. Eine knapp hinter den Hinterwinkeln beginnende, den ganzen Halsschild quer durchziehende, vollkommen gerade Linie trennt in auffälliger Weise den Halsschild in zwei, in Bezug auf Farbe und Sculptur ganz verschiedene Theile; der vordere ist hellgelb, durchscheinend mit grossen Netzmaschen, vollkommen glatt, stark glänzend; der rückwärtige ist dunkelbraun mit drei wenig bemerkbaren, etwas helleren, queren Flecken nahe der Trennungslinie, ganz matt, in der Mitte fein punktirt; in der Richtung von der Schulterbeule zum Kopf steht beiderseits bogenförmig eine Gruppe gröberer Punkte, welche umso tiefer werden, je näher sie der Trennungslinie stehen; ausserhalb dieser Punktgruppen stehen gegen die Hinterecken einige seichte, feine, in die Quere gezogene Punkte.

Das Schildchen ist ziemlich gross, gleichseitig dreieckig, dunkel pechbraun, matt, mit Ausnahme der Seitenränder fein gerunzelt.

Die Flügeldecken sind an der Basis ziemlich tief ausgeschnitten, aber nicht gebuchtet, schliessen mit den Schulterecken eng an den Halsschild an, erweitern sich sodann bis in die Mitte und sind hinten breit gerundet verengt; sie sind breiter als lang, etwa 1·5 mal so breit und 2·5 mal so lang als der Halsschild; hinter dem Schildchen erheben sie sich zu einem schwachen, gemeinsamen Höcker; auf dem Rücken jeder Scheibe stehen ein kurzer Nahtstreif neben dem Schildchen, welcher nur bis zur Spitze des Höckers reicht, und zehn bis zum Ende der Scheibe fortlaufende, tiefe Punktstreifen; von denselben sind die ersten drei hinten stark vertieft, so dass sowohl die Naht, wie die ersten zwei Zwischenräume hier stark convex sind; der zweite und vierte Zwischenraum sind, und zwar ersterer im letzten Fünftel, letzterer bald hinter der Mitte verbreitert; der zehnte Punktstreifen ist hinten sehr tief, fast grubig und trennt die Scheibe von dem vollkommen glatten Dache.

Die Flügeldecken sind hellbraun mit zahlreichen kastanienbraunen, zumeist länglichen Flecken gesprengelt; von letzterer Farbe treten besonders je zwei Flecken auf dem vierten Zwischenraume, der eine hinter der Basis, der andere weit hinter der Mitte, ferner ein Punkt auf dem Höcker und ein grösserer, ebenfalls gemeinsamer, herzförmiger hinter dem letzteren hervor. Das Dach ist hellgelb durchscheinend mit je zwei dunkelbraunen Flecken; der eine beginnt, mit der Zeichnung der Scheibe zusammenhängend, nahe der Basis und setzt sich, die äusserste Schulterecke freilassend, ziemlich gleich breit längs des Randes bis zur Mitte fort; der zweite beginnt etwas hinter der letzteren und verbindet sich vor dem Ende der Scheibe mit dieser; es bleiben sonach die äusserste Schulterecke, eine grosse, in der Mitte mit dem Seitenrande zusammenhängende, nach vorne gegen die Schulterbeule einen schwachen Ast entsendende Fenstermakel und die breite Spitze hell durchscheinend, weitmaschig genetzt.

Unterseite gelb, das Prosternum schwarz, die Mittelbrust und die Seitenstücke der Hinterbrust bräunlich.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Klauen ungezähnt, von den dichten Wimperkränzen des dritten Tarsengliedes überragt.

Ich habe ein Exemplar dieser prächtigen Art, deren complicirte Zeichnung sich nur schwer durch Worte wiedergeben lässt, von Herrn Fruhstorfer mit der Fundortangabe: „Brasilia, Minas Geraës", ein zweites aus Joinville in Brasilien erhalten.

13. *Metriona* (*Coptocycla* Boh.) *physodes* Boh., Mon., III, p. 266 ist von *M. catenata* Dej. nicht specifisch zu trennen, da sie mit ihr durch Uebergänge vollständig verbunden wird.

Bei dieser Varietät fliessen die der höchsten Wölbung der Flügeldecken zunächst stehenden sechs erhabenen gelben Makeln in eine durch die Naht getheilte, zwei gegen einander stehenden Winkelzeichen (><) ähnliche Zeichnung zusammen, mit der sich oft noch andere Makeln verbinden.

Referate.

Case. On the Osteology and Relationships of *Protostega*. (Journal of Morphology, Vol. XIV, Nr. 1, Juni 1897, p. 21—55, Pl. IV—VI.)

Der Verfasser sucht in dieser Untersuchung einer fossilen Schildkröte die Frage zu lösen, ob die grosse tropische, manchmal auch die europäischen Küsten besuchende Lederschildkröte *(Dermochelys* oder *Sphargis coriacea)* eine selbstständige Gruppe *(Athecae)* der Schildkröte oder nur eine besonders specialisirte Form der Seeschildkröten *(Chelonidae)* vorstellt.

Bis zum Jahre 1870 waren alle Autoren darin einig, dass *Sphargis* zu den Cheloniden gehöre, wozu allerdings die sehr ähnliche Form und Ausbildung der Extremitäten, sowie andere, weniger auffallende Punkte der Uebereinstimmung sehr leicht verleiten konnten, obwohl gerade die Aehnlichkeit der zu Flossen umgewandelten Extremitäten, wie wir sie ja auch bei Walen und Pinguinen finden, durch Anpassung an dieselbe Lebensweise im Meere erklärt werden kann. Im Jahre 1871 trennte nun der verstorbene ausgezeichnete amerikanische Herpetologe Cope *Dermochelys* von den übrigen Seeschildkröten als eigene Gruppe, während er die übrigen Schildkröten in zwei ihr gleichwerthige Gruppen, *Cryptodira* und *Pleurodira* (zu denen Döderlein noch als dritte die Gruppe *Trionychoidea* hinzufügte), zusammenfasste. Seither sind die Ansichten getheilt, und während Gervais, Seeley, Döderlein, Boettger, Dollo (welcher den *Athecae* alle übrigen Schildkröten als *Thecophora* gegenüberstellte), schliesslich Smith-Woodward, Bernard, Boulenger, Günther, Lydekker die Ansicht Cope's theilten, bezw. theilen, stehen auf der anderen Seite Rütimeyer, Baur, Zittel, Dames, von welchen Zittel die *Athecae* wieder nicht zu den Cheloniden rechnet, sondern als eine besondere Gruppe der *Cryptodira* betrachtet, so dass wir drei Ansichten über die systematische Stellung von *Sphargis* zu verzeichnen haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 48

Autor(en)/Author(s): Spaeth Franz

Artikel/Article: Beschreibung einiger neuer Cassididen nebst synonymischen Bemerkungen. 273-280